

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

154 (5.7.1894) Abendzeitung

Abonnement: Im Verlage abgeholt 30 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich 1.50

Inserate: Die Petitzeile 20 Pfg. (Total-Inserate billiger) die Restamezeile 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pfg. Doppelnummern 10 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 15 000. 14555 28. Dez. 1893 notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruhe Nr. 27. Notationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil Albert Herzog.

Nr. 154.

Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Donnerstag, den 5. Juli 1894.

Telephon-Nr. 86.

10. Jahrgang.

Der Erste 113er-Tag in Freiburg i. B. am 1. Juli 1894. (Schluß.)

Die Kompagnien, welche in Parade gestanden, marschirten sofort in der Richtung der Kaiserstraße, schlossen sich nach und nach auf und entwickelten sich hieraus der um 4 Uhr beginnende Festzug durch die Stadt in nachstehender Ordnung: 1. Theil: Reiter mit Fahnen, 113er-Musik und Jägermusik, Festauschuss, Wagen für die inaktiven Offiziere und Invaliden, die inaktiven Offiziere und Offiziere des Beurlaubtenstandes zu Fuß, die hiesigen Militärvereine, das alte 3. Füsilier-Bataillon; 2. Theil: Reiter, alte 113er-Musik, 1. Bataillon; 3. Theil: 3 Reiter, 111er-Musik, 2. Bataillon; 4. Theil: 3 Reiter, 142er-Musik, 3. Bataillon.

Der Vorbeimarsch dauerte 3/4 Stunden in militärischer Ordnung und Strammheit. Sämtliche Kompagnien brachten bei der Tribüne brausendes Hoch auf Sr. Kgl. Hoheit und seine hohe Gemahlin aus, Höchstdenke ebenfalls gerührt, den Festzug anzusehen.

Dieser bewegte sich nun durch die Hauptstraßen der Stadt nach der Sängerkapelle als Schlüsselpunkt. Der Andrang des Publikums war großartig, die Passage auf den Gehwegen vielfach vollständig gestaut. Das hiesige Regiment hatte stellenweise Spalier gebildet. Stadt und Umgegend hatten alles Abkömmlische zum Festzug entsendet. Aus den dicht besetzten Fenstern wurden Blumensträußen von schöner Hand geworfen und steht zu vermuten, daß manch biederer Sohn des Schwarzwalds sich feinsinnig Angelegenheiten eben so behutsam aufbewahren wird, wie einst der brave Thorwächter Komeias den Strauß der schönen Prozedis im Kloster des hl. Gallus.

Die bereits erwähnt, waren Häuser und Straßen prächtig geschmückt, die der Bedeutung des Tages entsprechende Dekorierung einzelner Auslagefenster (u. A. bei Hrn. Brodel und Hrn. Rau, Kaiserstraße, sowie Hrn. Dietler, Salzstraße) geradezu überraschend schön.

Die Zeit zwischen Festzug und dem für den Abend vorgesehenen Bankett, war der freien Disposition überlassen. Im Wirtschaftsgarten der Sängerkapelle und im Stadtpark spielten Nachmittags zur Unterhaltung der Festtheilnehmer Militärskapellen.

Die alten und jungen Soldaten hatten nun im Laufe des Tages Gelegenheit gehabt, liebe Kameraden aus Kriegs- und Friedenszeiten wieder zu finden. Es spielten sich während des Vormittags und Tags über ruhende Szenen des Wiedererlebens ab, ganz besonders auch eigentlich der Parade-Aufstellung. Die Offiziere revidierten förmlich die Kompagnien, um alte Bekannte wieder zu sehen. Die Leute begrüßten ihre früheren Offiziere und diese umgekehrt die vormaligen Kompagniegenossen mit oft jubelndem Zuruf. Es war ein äußerst wohlthuendes, natürlich-herzliches Verhältnis. Männer erkannten sich wieder, die einander seit den Tagen von Hundheim, Straßburg, Dijon und Belfort nicht mehr gesehen hatten. Die Herzen schlugen sich trotz langer Trennung warm ent-

gegen. Was mochte wohl Alles an diesem Tage ausgetauscht worden sein, denn

„Es ist schon mancher Tropfen Wasser Rhein- und Donauab geflossen, Seit wir drauß in der Campagne An dem Beiwachstener lagen; —“ und sehr verschiedentlich ist der Menschen Schicksal.

Arm in Arm, truppweise, zu Fuß und zu Wagen wurden die Stätten und Punkte aufgesucht, die in lieber Erinnerung geblieben und mochte es wohl Manchem erstaunlich vorkommen, daß Freiburg noch das alte geblieben und trotzdem eigentlich doch ganz anders geworden war.

Das Bankett in der Sängerkapelle begann nach 8 Uhr. Sr. Kgl. Hoheit der Erbgroßherzog war in Begleitung Sr. Exc. des kommandirenden Generals v. Schlichting eingetroffen. Halle und Garten konnten die Erschienenen kaum fassen.

Von Sr. K. H. dem Großherzog war Antwort auf das Huldigungstelegramm vom Vormittag aus St. Blasien eingetroffen, vom Präsidenten des Festauschusses General v. Röder verlesen und mit brausendem Jubel begrüßt worden. Die Depesche lautete:

„An den Festauschuss des 113. Tages in Freiburg i. B.“

Ich erwidere in aufrichtiger Dankbarkeit den Gruß der 5000 Soldaten des 113er Tages mit den besten Wünschen für deren künftiges Wohlergehen und freue mich über die Anhänglichkeit, welche Sie in so großer Zahl zum alten Regimente zurückgeführt. Bewahren Sie sich alle diese werthe Gesinnung, deren Ausdruck mir beweist, daß das Regiment sich solche Liebe erworben und zu bewahren verstand. Friedrich, Großherzog.“

Nunmehr brachte Herr Staatsanwalt Gageur (Auschuß-Mitglied) zur Kenntniß der Versammlung, daß der kommandirende General Cz. v. Schlichting in ihrer Mitte weise, ein Mann, von dem man wisse, wie wohl er sich in Baden fühle, der dem Regimentstag großes Interesse zugebracht habe und in dem man endlich auch den Führer des Korps in erster Zeit zu erblicken habe. Ein tausendstimmiges Hurrah galt dem Gefeierten, der herzlich dankte und die Bedeutung des heimischen Korps hervorhob, die in der Zukunft liege. Er schloß mit einem Hoch auf das 14. Armeekorps.

Erster offizieller Redner war nun der zweite Vorsitzende des Ausschusses, Herr Rechtsanwalt Fehrenbach. Er wies darauf hin, daß der schöne Verlauf des Festes beweise, wie berechtigt die Veranstaltung gewesen, die von Männern wie Cz. v. Röder und Staatsanwalt Geiler geleitet, bei dem Charakter derselben nur glücklich ausfallen konnte. Er stattete Sr. K. Hoheit den Dank der Invaliden ab für die herzlichen Worte, die er heute an dieselben gerichtet. Es sind dies köstliche Erregungsgelüste, die mit nach Hause getragen werden. Die Säuerten, die heute in Parade gestanden und vorübergezogen, seien jederzeit bereit, mit anzuziehen und den heimischen Herd zu beschirmen, wenn der Kaiser befiehlt, ebenso wollen sie die Partei der Ordnung sein und bleiben. — In weiterer schwingvoller Rede ver kündete er das Lob der Stadt Freiburg, der schönsten Garnisonsstadt Deutschlands mit kriegsgeschichtlichem Hintergrunde. Ihr galt sein Hoch.

Herr Oberbürgermeister Dr. Winterer dankte Namens der eben so gefeierten Stadt. Er versicherte, daß die Bürgerchaft diesem Tage von Anfang an warme Sympathien entgegengebracht hätte, sie habe im vollen Sinne des Wortes das Fest „mitgemacht“, es sei ein Volksfest geworden und habe er ein Bedürfnis, dies im Namen der ganzen Bürgerchaft auszusprechen. Freiburg sei stolz auf das Regiment, das man heute nicht bloß mit Wurzel und Stamm, sondern auch mit der Krone sehe, und stolz darauf, daß solcher Baum in Freiburg gewachsen. Im Regiment sehe die Bevölkerung eine Schule, in der die Vertheidigung des Vaterlandes gelehrt werde. Redner mahnte Jeden, einen Feuerfunken jener Vaterlandsliebe mit heimzutragen, die in dieser Schule gelehrt werde, denn wer sein Vaterland aufrichtig liebt, muß auch ein guter braver Bürger sein!

Sein Hoch galt allen, welche im 113. Regiment gebient haben, der ganzen Armee, dem Stolz des Vaterlandes. — Brausendes Hoch folgte den begeisterten Worten des Redners.

Herr Altbürgermeister Fischer von Zell a. S. brachte der „Kameradschaft“ ein Hoch, es sei dies ein Charakterzug des Deutschen, der bei unsern westl. Nachbarn Verwundern erregt habe.

Zwischen den einzelnen Reden wechselten Vorträge der Regimentskapelle mit denen der „Concordia“ und des „Männergesangsvereins“. Ein Regimentslied „Ruhm der 113er“ von Kamerad R. E. Gallion gebichtet, wurde allgemein gefungen und hatte ebenso durchschlagenden Erfolg, wie die von ihm bei ähnlichen patriotischen Veranlassungen stets mit Liebe dargebrachten anderen poetischen Gaben.

Große Wirkung erzielte ein von A. Buiffon und R. Gageur verfaßtes Festspiel aus der 1870er Zeit mit außerordentlich schönem lebendem Bilde: die bewaffnete Macht um eine Germania mit hoch erhobener Kaiserkrone. Verfasser, Darsteller wie sämtliche Mitwirkende werden den Lohn für ihre Mühe und vorzügliche Leistung in dem jubelnden Beifall der großen Versammlung gefunden haben.

Der offizielle Theil des Festes war beendet. Sr. Königl. Hoheit ließ sich vor dem Weggang nach die Festauschuss-Mitglieder vorstellen und hatte für Jeden freundliche Worte der Anerkennung.

Man saß noch lange in gehobener Stimmung zusammen, noch weit in den Montag hinein.

IV.

„Und weil wir Imbs und Umtrunk nie gemieden Ward münzlich zum Beherlupf beschieden.“

Nach den Strapazen des gestrigen Tages war den 113ern schon was zu gönnen.

Für Montag war ein musikalischer Frühlingsoppen auf dem Kanonenplatz und in der Schlucht des Schloßberges, für den Nachmittags und Abend ein Waldfest unter Beteiligung der Bürgerchaft in Aussicht genommen.

Der Frühlingsoppen erhielt bei ungemein starker Theilnehmung nach und nach den Charakter eines Volksfestes. Das Arrangement lag in den bewährten kundigen Händen des „Röhlwirths von Camstatt“ und wird wohl Niemand diesen reizenden Erdenfleck verlassen haben, ohne innerlich ein

Die rotze Ulla.

Roman von H. Palmé-Payson.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Friedrich v. Rodeck fuhr fort: „Sie müssen sich heute schon ein wenig Selbstsucht von mir gefallen lassen. Brennt die Cigarre noch? Hier ist Feuer.“

Er reichte Hellweg ein Zündholz und steckte sich eine Cigarre an. Dabei dachte er: das Rauchen muß auch aufhören, denn Cigarren kosten Geld. Auch das Trinken, ja die Weine erst recht. Weiter, was habe ich darin vergendet!

Dann lehnte er sich in seinen Sessel zurück, lenkte aber noch einmal Blick und Gedanken auf das Gegenwärtige. „Bitte, schlagen Sie die Bücher auf dem Schreibtisch zu“, bat er, „wir sind damit fertig. Der Anblick der Zahlen da stört mich förmlich. Also von dem Tage an, wo die Erfindung des Gut — im Spiel gewonnen haben“ — das Wort trat ihm schwer über die Lippen —, „fällt der Pachtzins an jene Familie, nicht mehr an mich. Das bleibt dabei und auf andere Vorschläge gehen wir nicht ein. Sie werden statt meiner das Nöthige mit dem Herrn Forstmeister besprechen, damit die Entrichtung ins Grundbuch auf den Namen Erfindung baldigt in Ordnung gebracht wird. Man kann ja nicht wissen“ — er strich sich, zerstreut werdend, den Schnurrbart —, „das gnädige Fräulein könnte ja wieder auf sonderbare Ideen kommen — na —

ja, was ich jagen wollte“ — ein Seufzer entrang sich seiner Brust — „von Erbach wollte ich erzählen. Sehen Sie, das war der Name meines Kameraden, für den ich Bürgschaft übernommen habe. Er lebt nicht mehr — stürzte beim Wettrennen unglücklich mit seinem Pferde. — Das kam Alles jäh über ihn und mich, Tod und Bürgschaft. Aber das gleich Allem voran, Hellweg, ein Akt der Humanität ist sie nun einmal gar nicht, viel eher eine Wiedervergeltung, wenn man eine Lebensrettung auch nur annähernd angemessen wieder vergelten, überhaupt wieder vergelten kann. Ja, Erbach hat, ohne des eigenen Lebens zu achten, mich vor Jahren aus Todesgefahr gerettet. Das war im Krieg gegen Frankreich. Wir waren beide damals blutjunge Offiziere und kannten uns nur oberflächlich, standen auch bei verschiedenen Truppentheilen. Ich damals schon bei meinem jetzigen Dragoner-Regiment, er bei der Artillerie. Wir gehörten zur zweiten Armee und hatten die Schlachten bei Mars-la-Tour, Gravelotte, auch die Belagerung von Metz ohne Verwundung und Krankheit glücklich überstanden. An einem der ersten Tage des Dezember, es war der unvergeßliche vierte Tag dieses Monats, als wir nach fortgesetzten Gefechten weiter gegen Orleans vorrückten, lernten wir uns auf eine besondere Art näher kennen. Der Sammelplatz der Division befand sich am Südausgange von La croix brique. Es war Allen bekannt, daß die Schlacht an diesem Tage fortgesetzt werden würde, Keiner aber glaubte die Vorstadt Orleans noch am Abend zu erreichen, wie es der Fall war. Dinter

uns stand die hessische Division, auf der rechten Seite donnerden in der Ferne die Geschütze des Großherzogs von Mecklenburg, woran wir erkannten, daß sich der Halbkreis und Zwischenraum von jenem Korps bis zu dem unserigen, der durch Kavallerieregimenter ausgefüllt war, immer mehr verengte.

Das am gestrigen Tage von unserer Division arg zugerichtete Terrain, durch welches wir stetig vorrückten, zeigte die durch unsere Granaten hervorgerufenen Verheerungen, zusammengeschossene Häuser, Todte und Verwundete, Mobilgardisten mit zerschmetterten Armen und Beinen und so manchen gestern noch frischen, fröhlichen deutschen Infanteristen, der mit Hurrah auf den Feind losgegangen war, ehe ihn die tödtliche Kugel verstummeln ließ.

Es war sehr kalt. Hier und da brannte ein Dorf. Um das Böschen kümmerte sich Niemand, um die Todten auch nicht. Ich hatte als Ordnungs-Offizier unserer Division der Artillerie soeben einen Befehl überbracht. Infanteriepatronen hatten bereits festgestellt, daß der Feind seine Tirailleurs mitten in einem an die große Straße grenzenden Wald aufgestellt hatte. Als ich durch das Lags vorher von den Franzosen geräumte Dorf Chebilly galoppirte, kam mir von der anderen Seite ein Dragoner mit aufgenommener Karabiner entgegen, der ein merkwürdiges Geschöpf mit langem Mantel, weitem Beinkleid, kurzer Jacke vor sich hertrieb. (Fortsetzung folgt.)

Dankgefühl für solchen musikalischen Lüften, Frühtrunk zu verspüren.

Nachmittags und Abends gestaltete sich die Festlichkeit am lieblichen Waldsee in derselben Weise. Eine Vetheiligung der Bürgerchaft, wie kaum einmal an dieser Stelle erlebt. Es war wieder ein prächtiger Tag, der nicht offizielle zweite Festtag! Herrliche Beleuchtung und großartiges Feuerwerk verschönten den Abend.

Freiburgia wird nun wieder ihr Alltagskleid anziehen und — auch das ist schön!

Schwurgericht.

Δ Karlsruhe, 4. Juli.

Körperverletzung mit tödlichem Erfolg.

Vor dem Schwurgericht kam heute Vormittag die Anklage gegen den 47 Jahre alten Dienstknecht Kilian Duzi, den 32 Jahre alten Dienstknecht Josef Fuchs, beide verheiratet, ferner gegen den 18 Jahre alten Landwirth Josef Heiser, den 18 Jahre alten Landwirth Heinrich Speiber und den 18jährigen Zimmermann Johann Hasenfus, sämtlich von Zeuthern, wegen erschwerter Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zur Verhandlung. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Fischer, die Anklage vertrat Staatsanwalt Jolly, die Angeklagten wurden von den Anwälten Dammert, Keutti, Haas, Ludwig und Armbruster verteidigt. Unter den lebigen Burschen in Zeuthern scheint nur geringe Einigkeit zu herrschen, allerdings sind an der Uneinigkeit nicht Parteiverhältnisse schuld, sondern Altersverhältnisse. So machen z. B. die 75er, das sind die im Jahre 1875 geborenen Burschen, über die 76er eine gewisse Priorität geltend, die ein Jahr jüngeren Burschen sollen andere Piederfingen und andere Wirthshäuser besuchen. Am 19. März, dem Josefefeste, kam es vor dem Gasthaus „zum Döhen“ in Zeuthern zwischen den beiden feindlichen Jahrgängen wieder zu einem Wortwechsel, der aber nicht in Thätlichkeiten ausartete. Die 76er blieben auf der Straße stehen und als der 22 Jahre alte, ledige Landwirth Franz Schmitt des Weges daherkam, geriet er mit dem bei der Gesellschaft befindlichen Eduard Kunz, Sohn des Sattlers Kunz, in einen Wortstreit. Beide hatten kürzlich Handel und nun verlangte Kunz, Schmitt solle ihm den Hut zurückgeben, worauf dieser erklärte, Kunz solle ihm erst den zerissenen Kittel zahlen. Der Zimmermann Johann Hasenfus eilte in die Wirthschaft zum „Ritter“ und holte den Sattler Kunz, als dieser aber vor dem „Döhen“ erschien, war Franz Schmitt bereits seiner Wege gegangen. Vater Kunz befaß nun seinem Sohn, nach Hause zu gehen und lehrte wieder in den „Ritter“ zurück, wo er gleich darauf mit Schmitt zusammentraf. Es gab zwischen Beiden einen unbedeutenden Wortwechsel, Schmitt schlug seinen Gegner mit einem harten Gegenstand, wahrscheinlich einer schweren Schraubenmutter, auf die Stirne, daß Blut floß. Der Dienstknecht Duzi, welcher denselben den Rücken zulehrte, fragte den Fuchs, was es gebe, worauf dieser erwiderte, der Lumpenbub habe den Mann schon wieder geschlagen. Duzi faßte den Schmitt und drängte ihn zur Thüre hinaus und die Treppe hinab, wobei Fuchs mit einem Stock dreinschlug und von Schmitt verlangte, er solle das hergeben, was er in der Hand habe. Schmitt aber erklärte, er habe nichts. Raum waren die Drei auf der Straße angekommen, Duzi und Schmitt allerdings mit besonderer Schnelligkeit, da sie zusammen die Treppe hinabstürzten, sich aber wieder rasch erhoben, eilte Hasenfus mit einem Stocke herzu und gab Schmitt einige Schläge auf den Kopf. Dann kam Heiser mit einem Stück Rette, mit dem er dem Schmitt einen wuchtigen Schlag auf den Kopf versetzte, daß es laut klirrte. Der Mißhandelte kniete zusammen und sagte: „O Jesses, Kilian, laß mich gehen, sie schlagen mich sonst todt!“ Duzi bemerkte: „Daßt ihn jetzt gehen, er hat genug!“ Inzwischen hatte auch Heiser mit einem Stück Rette auf Schmitt geschlagen und auf dessen Geheiß schlug auch Speiber mit einem Kettenstück zu und schließlich versetzte ihm Heiser nochmals einen Schlag. Schmitt ging dann langsamen Schrittes und gebückt davon, von Zeit zu Zeit nach dem Kopfe greifend; schon am andern Morgen starb er an den Folgen der Verletzungen, was die Verhaftung der Beteiligten zur Folge hatte. Bei der heutigen Beweiserhebung wurde festgestellt, daß der verstorbene Schmitt ein händelfüchtiger Bursche war, aber an jenem Abend schlimm zugerichtet wurde. Bei der Sektion zeigten sich massenhafte Blutunterlaufungen am linken Arm. Der linke Zeigefinger war gebrochen und der Schädel zeigte ein Loch in der Größe eines Markstückes, in dem sich Knochen splitter befanden. Nach dem Gutachten des ärztlichen Sachverständigen führte die Zerschütterung des Gehirns und der Bluterguß in das Schädelinnere den Tod des Schmitt herbei, welcher durch den wuchtigen Kettenschlag des Heiser verursacht wurde. Heiser ist auch wiederholt vorbestraft, während der Untersuchungshaft brach er aus und verübte einen Diebstahl, wurde aber schon Tags darauf wieder ins Gefängniß eingeliefert. (Schluß folgt.)

Badische Chronik.

- * Forstheim, 4. Juli. Typhus-Erkrankungen sind in der letzten Zeit nur noch vereinzelt vorgekommen. Von gestern auf heute wurde keine Neuerkrankung gemeldet.
* Badenweiler, 3. Juli. Gestern Nacht ist die Erzogroßherzogin von Baden nebst Gefolge hier eingetroffen und im Großh. Schlosse abgestiegen.
* Von der Wundek, 4. Juli. An den Reben zeigt sich die so gefürchtete und schädliche Blattfallkrankheit.
* Lörzsch, 3. Juli. Gestern Abend goß die bei Herrn Obergenieur Eisenlohr bedienstete Christine Bülkel von Malterdingen bei offener Flamme Petroleum in den Kochapparat. Das Petroleum explodirte und das bedauerenswerthe Mädchen erlitt derartige Brandwunden, daß es heute Früh im Spital denselben erlegen ist.
* Säckingen, 3. Juli. Hier wurde die Leiche eines 16jährigen Burschen, der beim Baden ertrunken ist, gefändet. Die Leiche kann 8 Tage im Wasser gelegen haben.

Aus den Nachbarländern.

* Bensheim, 2. Juli. Ein schrecklicher Unfall, welcher unter der Zuschauermenge die größte Panik hervorrief, ereilte vorgestern Abend gegen halb 11 Uhr die seit einigen Tagen hier weilende Seiltänzer-Gesellschaft „Rnie“ aus Wien. Fräulein Helene Richter wollte sich auf dem zehn Meter hohen Seile probuzieren, wobei ein bengalisches Feuer aus dem ihren Kopf bedeckenden Helme nach oben sprühen sollte. Das Feuerwerk entwickelte sich aber mit solcher Heftigkeit, daß die Funken ins Gesicht der Artistin sprühten und diese, geblendet und das Gleichgewicht verlierend, in die Tiefe stürzte. Zwei Rippenbrüche, sowie bedenkliche Verletzungen an Armen und Beinen hatte der Sturz zur Folge. Unter dem Schlägen der Menge wurde die Unglückliche weggetragen.
* Aus der Schweiz, 3. Juli. Bei Haag brannte die über den Rhein führende Brücke total nieder.

Bermischtes.

Wien, 2. Juli. Heute begannen die Rettungsarbeiten in den Karwiner Gruben des Grafen Karisch unter Anwendung größter Vorsicht. Zwei Partien führten bis zu 300 Meter Tiefe ein. Graf Karisch fuhr selbst mit ein. Die Rettungsarbeiten mußten jedoch eingestellt werden, weil sich Kohlenoxydentwickelung zeigte, weshalb die Schächte abermals für einige Tage geschlossen wurden. Tödt wurden nicht zu Tage gefördert.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. Juli. In der Unterhaltung mit dem Oberbürgermeister von Kiel äußerte sich der Reichskanzler sehr günstig über die allgemeine politische Lage.

Berlin, 3. Juli. Die „Kreuzzeitung“ erfährt zuverlässig, die Hochzeit des russischen Thronfolgers werde nicht vor dem Sommer 1895 stattfinden, und zwar mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand der Braut. Weiter meldet die „Kreuzzeitung“, es sei falsch, daß der Thronfolger dem ostpreussischen Kaisermanöver beiwohnen werde. M. N. N.

Berlin, 3. Juli. Die Bierbottel-Kommission hat sich in einer geheimen Sitzung gespalten. Ein Theil unter Führung Auer's ist für energische Fortsetzung des Kampfes, Bebel mit seinem Anhang dagegen. Auer legte deshalb den Vorsitz nieder. Es wurde vorgeschlagen, der Aufhebung des Bottel's unter folgenden Bedingungen zuzustimmen: Wiedereinstellung sämtlicher entlassenen Arbeiter, Beuzung des Gesellenmachweises, Annahme einer von den Sozialdemokraten entworfenen Arbeitsordnung und Freigabe des 1. Mai. (M. N. N.)

München, 3. Juli. Lenbachprozeß. In seinem Plaidoyer schiebt der Staatsanwalt die Hauptschuld auf die Kunsthändler, namentlich auf Ackermann, ohne welche die umfangreichen Diebstähle unmöglich gewesen wären. Er beantragt gegen Wagner 2 1/2, gegen Zanf 3, gegen Deininger 2 Jahre Gefängniß, gegen Hubenid 15 Monate Zuchthaus und 5-10 Jahre Ehrenverlust. Der Verteidiger Bernstein protestiert gegen die staatsanwaltliche Belastung der Kunsthändler und stellt einen Entlastungsbeweis für einige derselben, die in dem bevorstehenden zweiten Prozeß seine Klienten sind, in Aussicht. (Siehe noch Telegramm.)

Nürnberg, 4. Juli. Das 250jährige Jubelfest des Pegnesischen Blumenordens ist bei schönstem Wetter und zahlreicher Beteiligung verlaufen. Dem Festspiel folgte diesmal ein malerisch reizvoller Reigen kostümter Schäferpaare des 17. Jahrhunderts. Abends erglänzte der Frrhain, dessen Denkmäler restaurirt sind, zum ersten Mal in elektrischem Licht und in reicher Illumination. (Der Pegnesische Blumenorden (die Pegneschäfer) wurde 1644 in Nürnberg von Georg Philipp Hansbörffer, dem Verfasser des oben genannten „Nürnberger Trichters“, eines Buches zur Eckerung der Dichtkunst, ins Leben gerufen, um in jener Zeit der Verwilderung deutscher Sitte und deutscher Sprache einen Hort der deutschen Dichtkunst und Sprachreinheit zu bilden, ähnlich wie die vornehme „Fruchtbringende Gesellschaft“ (Palmenorden) von 1617 und die 1643 von Philipp von Besen gestiftete „Deutschgefinnte Genossenschaft“, die beide längst eingingen. D. N.)

Belgrad, 4. Juli. Das gesammte Kabinet mit Ausnahme des Ministers des Inneren Nicolajewic, der erst übermorgen dorthin abreist, begab sich heute Nacht nach Nisch zur Begegnung mit dem Könige Alexander, der am Freitag von Konstantinobel dort eintrifft, um daselbst einen mehrwöchentlichen Aufenthalt zu nehmen. Die Lösung der schwebenden Krise wird deßhalb Ende der Woche noch nicht erfolgen. (Fr. Ztg.)

Uvorno, 3. Juli. An dem heutigen Begräbniß des ermordeten Bandi beteiligten sich die ehemaligen Minister Brin und Pelloux, Vertreter der militärischen, politischen und städtischen Behörden, sowie der Presse, der Gerichte, der Handelswelt, viele Offiziere, Vereine, Mitglieder der Geistlichkeit u. s. w. Die Stadt war mit Trauerfahnen geschmückt.

Telegramme der „Badischen Presse.“

München, 4. Juli. In dem Prozeß betr. die gestohlenen Lenbachbilder wurde Wagner wegen fortgesetzten Diebstahls zu 1 1/2 Jahre Gefängniß verurtheilt, sodann wegen Hehlerei Zanf zu 2 1/2 Jahre, Deininger zu 1 1/2 und Hubenid zu 1 1/2 Jahre Zuchthaus verurtheilt.

Pest, 4. Juli. Bei Mid in der Nähe von Nyregyhaza kippte bei großem Sturm auf der Theiß eine Fähre um. Auf derselben befanden sich etwa 200 Personen, die sämmtlich ins Wasser stürzten. Die große Mehrzahl derselben soll ertrunken sein. Genaueres über das Unglück ist noch nicht festgestellt.
Budapest, 4. Juli. Die Verhandlung gegen die revoltirenden Sozialisten in Bazarhely findet im August statt; es sind 250 Personen angeklagt, von denen sich 12 in Haft befinden.

Lyon, 4. Juli. Das Verhör des Mörders Carnots, Caserio, wurde gestern beendet. Caserio, der die Enthüllungen des Soldaten Lebanc über die Mitschuldigen noch nicht kennt, beharrte bei der Erklärung, er habe allein gehandelt, und er werde seine Beweggründe nur vor den Geschworenen eingestehen.

Nizza, 4. Juli. Fünf italienische Anarchisten sind gestern verhaftet worden.

Stavanger, 4. Juli. Das deutsche Kaiserpaar traf gestern Abend um 10 Uhr auf dem „Hohenzollern“ ein. Die Stadt war glänzend erleuchtet und die Straßen von einer dichtgedrängten Volksmenge gefüllt. Mehrere Dampfer mit zahlreichen Passagieren waren dem „Hohenzollern“ entgegengefahren, der Hafen war von Booten angefüllt und festlich geschmückt. Bei der Ankunft des kaiserlichen Paares spielten die an Bord der Dampfschiffe befindlichen Musikkorps „die Wacht am Rhein.“ (Stavanger ist eine Stadt im südwestlichen Norwegen.)

London, 4. Juli. Die „Times“ melden aus Rom: Der Papst habe mit Rücksicht auf seinen ungünstigen Gesundheitszustand einem Cardinal ein versiegeltes Dokument übergeben, das seinen letzten Willen enthält. Das Dokument soll erst nach dem Tode des Papstes geöffnet werden.

Washington, 4. Juli. Der Senat genehmigte das Kapitel Seide und darauf die ganze Tarifbill. Die Amendements, wodurch auf rohe Wolle ein Zoll gelegt und Wollwaren zollfrei zugelassen werden, wurden neuerdings abgelehnt.

Washington, 4. Juli. Der Senat nahm mit 39 gegen 34 Stimmen das ganze Tarifgesetz an. Der Antrag auf Befreiung des Präsidenten Cleveland von der Einkommensteuer wurde vom Senat verworfen.

Chicago, 4. Juli. Der Ausstand gewinnt an Ausdehnung. Der Eisenbahnverkehr ist vollständig lahmgelegt. Eine zahlreiche Truppenmacht, Infanterie, Kavallerie und Artillerie, soll sich von Fort Sheridan nach Chicago begeben, um dem Erlaß des Bundesgerichts, der den Ausständigen die Besäztigung der Eisenbahnzüge untersagt, Nüftung zu verschaffen.

Rio Grande, 4. Juli. Der Insurgentengeneral Saraiwa ist gestern in einem blutigen Treffen verwundet worden und zwei Stunden später gestorben.

* Die Botschaft Casimir Perier's.

(Telegramme.)

Paris, 4. Juli. Die gemäßigt konservativen und republikanischen Blätter billigen die Botschaft des Präsidenten und finden darin einen großen Zug; sie heben besonders die auf die konstitutionellen Rechte des Präsidenten bezügliche Stelle hervor. Die radikalen Blätter sehen aus den Worten der Botschaft die persönliche Gewalt hervorleuchten.

Paris, 4. Juli. Der „Soleil“ schreibt in einer Besprechung der Botschaft des Präsidenten-Casimir-Perier habe dem Lande selbst mitgetheilt, daß er nicht glücklich war an dem Tage, wo er sein Oberhaupt wurde. Sicher aber sei, daß er keiner auf ihm lastenden Verantwortlichkeit aus dem Wege gehen werde. Der „Figaro“ legt besonders dem Umstand Werthschätzung bei, daß der Präsident nicht verspricht, alle schwierigsten Probleme zu lösen, an denen noch zahlreiche Generationen zu arbeiten hätten. Die „Petite Republique“ schreibt, da das Elisee künftig persönliche Politik habe, müsse den Abgeordneten auch das Recht zuerkannt werden, diese persönliche Politik zu diskutieren. Der „Gaulois“ nimmt die Botschaft sehr befriedigt auf, weil dieselbe, wenn nicht Veröhnung, so doch Annäherung an die Radikalen in Aussicht stehe. Der „Radical“ schreibt, wenn Casimir-Perier so fortahre, werde er, nicht die Minister, verantwortlich sein. Die „Libre Parole“ nennt die Botschaft „weder gut noch schlecht“, sie sei die Umänderung des Ausspruches: „Die orleanistische Monarchie ist die beste der Republiken“ in: „Die orleanistische Republik ist die beste der Monarchien.“

London, 4. Juli. Die hiesigen Blätter sprechen sich sehr befriedigt über die Botschaft des Präsidenten Casimir-Perier aus.

Wien, 4. Juli. Fast sämmtliche Blätter bezeichnen die Botschaft Casimir-Perier's als vornehm, inhaltreiches Programm, welches geeignet sei, bei allen Freunden des Völkfriedens und des Völkfortschritts sympathischste Aufnahme zu finden. Mit der Botschaft könne Frankreich, wie ganz Europa einverstanden sein.

Gerichtszeitung.

Meß, 3. Juli. Der Gegenstand einer der letzten Schwurgerichtsverhandlungen bot ein Bild entfesselter Raskheit und Verthierung. Der schreckliche Fall ist kurz dahin zusammenzufassen, daß die jetzt 25jährige Elisabeth Nicolas im Juni mit dem Arbeiter Joseph Boulanger zu Oberfilfen im Kreise Wolchen eine Ehe eingegangen war, in der es bald zu Streitigkeiten und rohen Mißhandlungen kam. Der Mann war ein Säuer — vorübergehende Versöhnungen wechselten mit neuen Differenzen ab. Am 18. Juni v. J. sind beide nach Niederfilfen zu Bier gegangen und Abends ist wieder große Prügelei gewesen, bei der die Nicolas auf das Brutalste mißhandelt und ohnmächtig geworden sei. Als sie wieder zu sich gekommen, habe ihr Mann schlafend auf dem Bette gelegen und da sei in ihr Wuth und Rachedurst zum Ausbruch gekommen und sie habe den Entschluß gefaßt, ihren Mann zu erschlagen, was sie alsdann auch ausgeführt. Sie habe ihm erst einen Schlag auf den Kopf versetzt und ihm dann mit dem scharfen Beile den Hals durchgehauen. Um die That zu verbergen, habe sie beschlossen, die Leiche im Backofen zu verbrennen, sie habe sie in die Küche geschleift, ein tüchtiges Feuer angemacht, und da dieselbe nicht in den Ofen hineingegangen

wäre, den Kopf, die Arme und die Beine abgeschnitten und die einzelnen Theile hineingesteckt. Die Angeklagte behauptete in der Verhandlung vor dem Schwurgericht, sie habe ihren Mann nicht tödten wollen, sondern ihn durch Schläge nur reizen, daß er sie tödte; sie sei das Leben überdrüssig gewesen. Die Geschworenen nahmen mildernde Umstände an und erkannten die Angeklagte der vorläufigen Tödtung für schuldig. Die Strafe lautete auf 5 Jahre Gefängniß, die höchste gesetzlich zulässige Strafe für den Fall.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.
Eheaufgebot: 2. Juli. Friedrich Holber von hier, Zeichenlehrer in Heidelberg, mit Ida Koch von Mülverstadt.
Eheschließungen: 3. Juli. Joseph Stohl von Pseffikon, Bierbrauer hier, mit Salomea Schulmeister von Bichtenau. — Otto Lange von Bülzig, Trompeter hier, mit Maria Wagner von hier. — Friedrich Dannenhauer von Niederhofen, Metzger in Niederhofen, mit Luise Kauf von Bradenheim. — Georg Felsmann von Breslau, Premierlieutenant in Meß, mit Klara Stiefbold von Rastatt.
Todesfälle: 2. Juli. Eward Serger, Privatier, ledig, alt 26 Jahre. — Elsa, alt 6 Jahre, Vater Josef Ernst, Schuhmacher.

Auswärtige Todesfälle.
 Heidelberg. Wilh. Behmann, Wirth, 53 J. a.
 Mannheim. Heinrich Müller.
 Baden. St. Dauer Ww.
 Buchenberg. Elisabeth Mayer geb. Sutter, 27 J. a.
 Weiser. Karl Schupp, Pfarrer.
 Buchholz. Theodor Schäfle Ww., Maria Anna geb. Reich, 74 J. a.
 St. Georgen. Maria Schill geb. Wehrle, 61 J. a.
 Freiburg. Paul Schneider, Friseur, 59 J. a. — Adolf Ding Ww., 70 J. a.
 Bad. Jakob Viejer-Zimmermann Ww., Theresia geb. Ehmer, 80 J. a.

Briefkasten.

B. B. in S. Wegen Aufnahme in die Kadettenanstalt wenden Sie sich an das Kommando der Anstalt in Karlsruhe.
Sp. in B. Nr. 50,663 der Stadt Neuchâtel vom 21. Oktober 1857 wurde nicht gezogen.

Pfarrer, Lehrer, Beamte u. empf. den vorzügl. Holländ. Tabak bei **B. Becker in Seesen** a. S. 10 Pfd. lose im Beutel nur acht M. fco. 6028

Gr. Badische Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung und Aufstellung des Eisenwerks zur Erweiterung des Wasserburchlasses bei km 342 1/2, der Bahnstrecke Waldshut-Konstanz zwischen den Stationen Griefen und Erzingen soll vergeben werden. Das Gewicht des zu liefernden Eisenwerks beträgt beläufig: 3970 kg Schmiedeeisen und 430 kg Gußeisen. Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **Montag den 23. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,** bei dem Unterzeichneten, auf dessen Geschäftszimmer Bedingnißheit und Plan zur Einsicht auflegen, portofrei einzureichen. Auf Verlangen werden Bedingnißheit und Plan gegen Einsendung von 1 Mark abgegeben. Die Zahlungsfrist wird auf vier Wochen festgesetzt. 8047.2.1 Waldshut, den 3. Juli 1894. Der Großh. Bahnbauinspektor.

Gehilfenstelle.

Bei unterfertigter Verwaltung ist auf 1. Oktober 1894 eine Gehilfenstelle mit einem Jahresgehalt von 1150 M., sowie 90 M. Ortszulage auf 1240 M. anderweitig zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich unter Beischluß ihrer Zeugnisse binnen 10 Tagen bei uns ihre schriftlichen Gesuche einreichen. 8046.2.1 **Kath. Stiftungsverwaltung Karlsruhe.**

Herstellung eines Brunnens.

Die Herstellung eines Pumpbrunnens im neuen Friedhof dahier sammt aller Arbeiten und Lieferungen soll vergeben werden. Schriftliche Angebote sind nachdem in diesseitiger Kanzlei zur Einsicht aufliegenden Angebotsformulare nebst Arbeitsbeschreibung bis längstens **7950.2.2 Samstag den 7. Juli 1894, Vormittags 9 Uhr,** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, dahier einzureichen. Karlsruhe, den 30. Juni 1894. Städtisches Tiefbauamt.

Hofgut-Verpachtung.

Das Fürstlich Löwenstein-Freudenberg'sche Hofgut zu Limpfenbach bei Miltenberg a. M. mit 136 Hektar Flächenmaß, darunter 29 Hektar Wiesen und geräumigen Wohn- und Oekonomiegebäuden, ist vom 1. Febr. 1895 an auf **12-15 Jahre zu verpachten.** Angebote sind unter Anschluß beglaubigter Zeugnisse über Vermögen und landwirthschaftl. Befähigung bis 15. Juli lfd. Js. verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen an das Fürstlich Löwenstein-Freudenberg'sche Rentamt zu Wertheim a. M. einzureichen. 7694.2.2

Bäckerei

in einer Stadt bei Karlsruhe ist sofort oder auf 1. Oktober zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres unter Nr. 7961 in der Expedition der „Bad. Presse.“ 3.2

Thiergarten, Karlsruhe

Buch- und Accidenzdruckerei

Anfertigung von Drucksaßen aller Art für den kaufmännischen und privaten Bedarf in einfacher wie elegantester Ausführung.

Keine Auswahl in Schriften und Einfassungen.

Muster sowie vorherige Preisberechnung stehen jederzeit gerne zu Diensten.

Schreib- und Post-Papiere, Carton und Couverts in den verschiedensten Qualitäten.

Verlag der Badischen Presse.

Actien	Frachtkarte
Abrechnungen	Geschäftsbücher
Adresskarten	Mittheilungen
Begleitzettel	Plakate
Briefköpfe	Preislisten
Broschüren	Programme
Cataloge	Rechnungen
Circulars	Statuten
Diplome	Tabellen
Etiquettes	Wechsel u. c.
Facturen	

Drucksaßen: Briefbogen u. Couverts in Quart u. Octavo, Neudruck in hochfeinen Papieren, in eleganten Kästchen. **Drucksaßen:** mit und ohne Goldschnitt auf feinstem Karton in eleganten Kästchen. **Drucksaßen:** in kleinen und großen Formaten in hochfeinster Ausstattung. **Drucksaßen:** in verschiedenen Farben. **Drucksaßen:** in verschiedenen Größen. **Drucksaßen:** in verschiedenen Farben. **Drucksaßen:** in verschiedenen Größen.

Schnelle Lieferung. — Billige Berechnung.

Damen-Zuschneide-Schule

Frankfurt a. M., 9 Grosse Gallusstrasse 9 (Ecke der Kirchnerstrasse). **Fachschule ersten Ranges für die Damen-Bekleidungs-Industrie.** **Ausbildung zu Schneiderinnen, Directricen, Lehrerinnen.** **Lehrbücher, II. Auflage, zum Selbst-Unterricht.** **Eigenes Damen-Mode-Journal.** **Schnittmuster nach Maass billigst.** **Man verlange unsere neuen Prospective, Lehrpläne gratis und franco durch die Direktorin** 8029.6.1 **Frau H. Worrings.**

Provisions-Reisende gesucht.

Für ein Massen-Artikel-Patent, neu, werden für Deutschland Reisende gesucht. Adressen beliebe man unter Nr. 8061 an die Expedition der „Bad. Presse.“ zu senden. 3.1

Hypothek!

Auf ein solid gebautes Haus mit Bäckerei wird eine 1. Hypothek von M. 18 000 gesucht. Offerten unter A. 5240 zur Weiterbeförderung an **Rudolf Mosse in Karlsruhe.** 8020.3.1

Branntweinbrenner

übernehme den Ankauf von Heidelbeeren und Kirichen. 3.3 Offerten unter Nr. 7946 vermittelt die Expedition der „Bad. Presse.“

Probst's Kräuter-Thee

die beste Blutreinigung, welcher in keiner Haushaltung fehlen soll, ist zu haben **Adlerstraße 40, 3. Stock, links.** 7637.3.3

Halmfruchtverkauf.

Mehrere Aeder (ca. 14 Viertel) ausgezeimtes schönes Korn ist zu verkaufen. Näheres **Uhlandstraße 28.** Ebenfalls sind 2 schwere Zugpferde, 6-8jährig, preiswerth zu verkaufen oder gegen leichtere, ältere zu vertauschen. 7938.2.2

Für Schuhmacher.

Ein seit vielen Jahren gut eingeführtes **Schuhmachergeschäft** mit ausgedehntem Kundenkreis ist mit sämmtl. Materialien und Werkzeugen wegen Todesfall sofort zu verkaufen oder zu vermieten und wäre einem tüchtigen Geschäftsmann Gelegenheit geboten sich eine sichere Existenz zu verschaffen. 8050.3.1 Näheres **Wilhelmstraße 49, parv.**

Evangel. Arbeiter-Verein
 Schützenstraße 58.
Donnerstag Abend halb 9 Uhr: Gesangsprobe
 für gemischten Chor.

Gärtner-Verein „Badera“
 Karlsruhe.
Donnerstag den 5. Juli d. Mts., Abends 9 Uhr,
General-Versammlung.
 1. Geschäfts- und Kassenbericht.
 2. Neuwahl des Vorstandes.
 3. Verschiedenes.
 Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.
 8021 **Der Vorstand.**

Eine nachweislich gut gehende **Wirthschaft** ist sammt rentablem Haus (Eckhaus), in frequenter Lage, vollständig **hypothekensfrei**, äußerst billig zu verkaufen. Preis 85 000 M. Anzahl. 5000 M., gerichtlich. Schätzung 92 000 M. Anfragen wolle man richten an **Th. Kiefer, Karlsruhe, Schloßplatz 17, 2. Stock.** 8031

Für Metzger.
 Eine flott gehende Metzgerei mit schön. Lad. u. Wohn. ist and. Untern. halb. 3. Okt. verk. event. 3. vermieth. Off. erb. u. W. S. 7929 a. b. Exped. d. „Bad. Presse.“ 2.2

Stute,
 schwarzbraun, 10jährig, gut gefahren und etwas geritten, steht preiswürdig zum Verkauf. 8054.3.1 **Sirischstraße 35, parterre.**

Pianino neuester Construction, vorzüglicher Bauart, starker Ton, Labenpreis M. 550 ist zu M. 460 zu verkaufen. **Müpperverstr. 2, 2. Etage (im Grünen Hof). 7265***

Herd,
 ein großer, gut erhaltener, für eine Wirthschaft geeignet, ist billig zu verkaufen: **Rähringstr. 54.** 7709.4.4

Stellung erb. Jeder überallhin umsonst. Fordere v. Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier, Berlin-Westend.** 7538

Maschinenarbeiter gesucht.
 Ein tüchtiger Bandsäger findet Beschäftigung. 8059.3.1 **Gartenstraße 7, Karlsruhe.**

Schuhmacher gesucht
 8045.2.1 **Amalienstraße 47.**

Bäckerlehrling-Gesuch.
 Ein kräftiger Junge, welcher die Bäckerei gründlich erlernen will, wird aufgenommen in der 8052.2.1 **Brot- und Feinbäckerei, W. Schäfer, Luisenstraße 18.**

Eine tüchtige **Krankenpflegerin** mit guten Empfehlungen, empfiehlt sich zur Pflege bei Kranken, (bei allen Krankheiten) sowie bei Wöchnerinnen; dieselbe würde auch mit in's Bad geben. Näheres **Schützenstraße 9, Rab. 3. Stock.** 7669.3.3 **Kaiserstr. 30, 4. Stock, ist ein gut möblirtes Zimmer zum Preis von 14 M. pro Monat per sofort zu vermieten.**

Bilderrahmenfabrik u. Einrahmungsgechäft
 von
Anton Jägel,

38 Marktgrafenstraße 38, neben der Töcherschule,
 empfiehlt
 Spiegel in größter Auswahl, jeder Ausführung und zu allen Preisen,
 Bilder vom einfachsten bis zum feinsten Kunstblatt,
 Bilderrahmen in allen Sorten, sowie die neuesten Muster,
 Silber- und Goldrahmen zu außergewöhnlicher Preisberechnung,
 Bilderrahmen-Stäbe für Glas, Schreiner und Buchbinder zum billigsten
 Fabrikpreis, 6532.10.6
 Photographie-Rahmen, Cruzifixe und Hausfegen in größter Auswahl,
 Vergoldarbeiten und Neuvergoldungen zu billiger Berechnung.

Wegen überfülltem Lager werden von heute an sämtliche
 Holz- und Polstermöbel, Spiegel, Stühle
 und Betten zu bedeutend herab-
 gesetzten Preisen abgegeben. Complete Salons,
 Speise-, Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen sind
 stets in großer Auswahl vorrätig bei 7677.10.3

Zirkel Lazarus Bär Wwe., Zirkel
 3. Möbelmagazin, 3.
 Ecke der Waldhornstraße.

Dürres Anfeuerholz,

per Str. à M. 1.20, bei Abnahme von 10 Str. à M. 1.25. Buchen, Eichen,
 tannen Scheit- und Schwarzenholz, gesägt, stets vorrätig sowie alle Sorten
 la. Anthrakiten und Briquettes
 empfiehlt billigst und sieht Bestellungen entgegen 5623.12.9
Karl Dürr, Holz- und Kohlenhandlung,
 Lager: Gottesauerstraße 18, Wohnung: Gottesauerstraße 33a.
 Bestellungen nimmt Herr **Todt**, Kaiserstraße 121, gerne entgegen.

Lustkurort Langenalb.

Post Wargzell, 400 Meter über Meer.
 Bahnstation Reutenburg, Postverbindung 65 Pfg.
 Prachtvolle Rundsicht, schöne Waldungen, billigste Pensionpreise, be-
 sonders für ganze Familien. Kalte u. warme Bäder, sowie Soolbäder im Hause.
 NB. Touristen, Ausflügler sehr empfehlenswerth.
 Nähere Auskunft erteilt
 6885.8.6 **G. Bodamer, z. Adler.**

Hotel Soolbad Laufenburg (Argau, Schweiz).

Romantische Lage am Rhein. Terrassen, Gartenanlagen. Reisende
 Ausflüge in den badischen Schwarzwald. Neue, komfortable Hotels und
 Bade-Einrichtung. Prospekte durch den Eigentümer. 6857.10.10
Suter-Felder.

Kronthaler

Natürlich kohlen-saure Mineral-Wasser.
 Millionenversandt — Weltberühmt — Nur erste Preise.
 Chicago 1893 zwei höchste Auszeichnungen. 3549*
 Haupt-Depot: **Bahn & Bassler, Karlsruhe.**

Die
„Lauter-Zeitung“

Volls- und Anzeigebblatt
Lauterburg (Elz)
 ist die
 gelesenste Zeitung an der elsässisch-badisch-
 pfälzischen Grenze.

Als Insertionsorgan bestens zu empfehlen.

Die 4spaltige Zeile 10 Pfg.
 Bei Wiederholungen großer Rabatt.
 Herausgeber: **G. Hohnloser.** 7760.3.3

August Pfetsch, Uhrmacher,

Kronenstrasse 45, 7442
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
 gold., silb. Taschenuhren, Regulatoren,
 Standuhren in allen Holzarten, Schwarzwälder
 Uhren, Wecker von M. 3.50 an.
 Ketten, Ohrringe und Ringe, Brochen n. s. w.
 in allen Preislagen in guter Qualität zu billigsten Preisen.

J. Lösch's Kaffee- u. Thee-Lager, Amalienstr. 29.

Größte Auswahl, vortheilhafteste, sadigemäße Bedienung. 7951.14.2

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich
 des Ablebens unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders und
 Schwagers
Herrn Raphael Zittel,
 Schuhmacher,
 sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten aufrichtigen
 Dank aus.
 Karlsruhe, den 4. Juli 1894. 8049
Die trauernden Hinterbliebenen.

In achter Auflage erschien und ist durch den
 Verlag der „Badischen Presse“ in Karlsruhe zu beziehen:

Die Höllenthalbahn,

bester, reichhaltigster und billigster Führer durch Freiburg,
 das Höllenthal und den südlichen Schwarzwald
 von **Ad. Frey,**
 Großh. Obergemeister
 der Generaldirektion der bad. Staatseisenbahnen.
 Mit 1 Uebersichtskarte, 1 Längsprofil der Bahnanlage, 1 Stadt-
 plan von Freiburg, 4 gute Spezial-(Weg-)Kärtchen (auf den
 Feldberg, Belchen, Schauinsland und Kandell) und sehr schönen
 Ansichten.
 Preis 1 Mark 20 Pfennig.
 Gegen Einsendung von 1 Mark 30 Pfennig in Briefmarken
 wird der Führer nach allen Orten Deutschlands und Oesterreichs
 franko versendet.

Ferner ist von obigem Verlage zu beziehen das schönste,
 reichhaltigste und billigste

Album

von
Freiburg und dem Höllenthal
 und dessen herrlicher Umgebung.
 Eine Serie von ca. 40 der schönsten Ansichten,
 aufgenommen von Maler **Felix Faller.**
 Preis Mark 1.—, fein geb. Mark 1.50.

CHOCOLADE-CACAO

DER
COMPAGNIE FRANÇAISE



3 Fabriken
 Paris, Strassburg, London.

Ueberall zu haben
 in anerkannt vorzüglichen
 Qualitäten. 779*

Tausende

längst gezogener Loose sind noch unerhoben und der Verzehrung
 ausgefetzt. Bankier **A. Dann** in Stuttgart kontrollirt
 Loose und alle kündbaren Papiere rückwärts bis zur ersten
 Ziehung à 10 Pfennig per Stück, vorwärts à 15 Pfennig
 per Stück und Jahr; auch versendet derselbe franko gegen
 60 Pfennig Briefmarken Serienlisten über alle bis Ende De-
 zember jeden Jahres gezogenen Serienloose nebst Verloosungs-
 kalender für das laufende Jahr. 7085.2.1

Adresskarten,

ein- und mehrfarbig, werden rasch und billig
 angefertigt in der
 Druckerei der „Badischen Presse“.

Nordseebad Dangast.

Billigstes Seebad, Prosp. d. C. Gramberg.
Karlsruhe.
Kräuter-Dampfbad.
 Begründet 1880.
 Heilung gegen Gicht, Rheumatis-
 mus, Gelenkentzündung, Nerven-
 Kopfsch., Hautausschlag, Ohren-
 leiden, Schumpfen, Gicht, Gicht,
 Zahnschmerzen, Erkältungen.
 Achtungsvoll 7441*
B. Wenz,
 53 Ecke der Berbers u. Marienstr. 59.

Wer

seine Uhr schnell,
 gut und billig
 reparirt haben
 will, der gehe
 zu
 Uhrmacher
F. Joseph,
 5120.156.28 Amalienstr. 39.



Drahtgeflechte, Metallgewebe
 und Siebe aller Art werden stets an-
 gefertigt und reparirt.
 Spezialität in **Küchensieben.**
 Drahtgeflecht schon von 25 Pfg. per
 Quadratm. an, Fliegengewebe schon
 von 1 M. an per Quadratm.
 Lager in sämtlichen Sieb-, Holz-
 und Bürstenwaaren.
 Bäckereiarbeiten, Schiefer, Wannen u.
 Malz- und Fruchtmaschinen.
L. Krieger, Kaiserstr. 11,
 Karlsruhe. 1650.52.50
 Preisliste gratis.

Badesalze

den 100 Pfund Sack M. 2.—25
 franco Haus, bei kleineren Quanti-
 täteten geringer Preisausschlag em-
 pfiehlt die 7719*
Drogenhandlung von
Julius Dehn
 Zähringerstrasse 55.
 Fernsprechanruf 201.

Papstfinken

und Indigo-finken, prachtvolle Sänger,
 à Stück 6 M., Tigerfinken, Afrikanische
 Prachtfinken, Golbrüsten,
 Schmetterlingsfinken, je 1 Paar 3 M.
 Sprechende graue und grüne Papageie
 à 16, 18, 20, 25, 30, 36 M. Nach-
 nahme. Leb. Ankunft garantiert.
G. Schlegel, Hamburg 3,
 Zeughausmarkt 11, 1. Etg.

Sanitäts-Bazar.

Beste engl. u. franzö. Specialitäten.
 Preislisten gratis geg. 10 Pfg. Karte
 versendet **Ph. Rümpfer,** Gummi-
 manufaktur, Frankfurt a. M.,
 Schurzgasse 54. 7368*

In einer Industrie-Stadt der
 Vorderpfalz ist einem jungen
Wann, Jhr., Alter 28 bis 30
 Jahren, Gelegenheit geboten
 in ein sehr gut gehendes **Schuhge-
 schäft,** nachweislich rentabel, ein-
 zuheirathen. Vermögen M. 4000
 bis M. 5000 erforderlich. 3.1
 Off. unter S. R. 7989 an die Er-
 pedition der „Bad. Presse“ erbeten.
 Verschwiegenheit erforderlich.

Eine gut eingeführte erste Lebens-
 versicherung- und Militär-Versich-
 erungsgesellschaft sucht tüchtigen
Inspektor für Baden.
 Figur u. Reisespesen. Gest. Offerten
 sub **A. 61405b** an Spatenstein &
 Vogler, A. G., Mannheim. 7063-67

Clavier-Unterricht.

Ein junger Mann, wünscht in
 hiesiger Stadt **Clavierunterricht** zu
 erhalten. Off. unter Nr. 7928 an
 die Exped. der „Bad. Presse“. 2.2

Damen jeden Standes finden
 Aufnahme bei **Frau**
Basemann, Gebirgs-
 Schillerstraße 4. 7681.5.5